

Nr. Die schöne Jüdin

Ihr Geliebter, der Schreiber, verlangt von der Jüdin, daß sie Christin wird.

DVA Signatur:

EB 98

Titel:

(Die) Jüdin (und der Schreiber) / die reiche Jüdin/
Die Judentochter / Der Juden Tochter / (Die 'zwei'
Königskinder /
Die Prinzenbraut / Mutter und Tochter, / u.a.m.

Anfänge:

(Es) war (S'war) eine (einmal/einst/einstmal/amol/emol/
wohl) (eine) schöne (reiche/stolze/edle/hübsche)
Jüdin (Gräfin/Königin/Mutter/Witwe/Fürstin)
Ein wunderschönes (wunderhübsches/wundersames/ gar so
schönes / gar so stolzes) Weib (Weibchen / Frau /
Dam' / Madam / Maid)

Es war . . . wie oben
Im ganzen jüdischen Lande / Das war eine reiche Frau /
Ein sehr geputztes Weib / Die war so grausam reich /
Sie hatt' eine hübsche Tochter (Töchterlein/Kind) /
Die war sehr hübsch und fein / Und sie war wunderschön

Es wohnte an der Elbe / War einst 'ne alte Witwe /
Es war einmal ein Jude / Hinter Poilen wohnt a Jid
(Und ein/Mit a) wunderschönes (steinaltes/wunderscheine)
Weib (Frau)

In einem kleinen Dorfe
Da wohnt eine alte Frau

Es war ein reicher Jude zu Frankfurt an dem Main
Der hat eine schöne Tochter

Schön Jüdin ging spazieren
Wohl in dem Schilf am Meer

Inhalt:

- 1 Eine schöne/stolze/reiche Jüdin (Gräfin, usw.) hat eine Tochter, die (mit geflochtenem Haar) zum Tanz (zum Tode) bereit ist.
- 2 Die Tochter bittet ihre Mutter um Erlaubnis, zum Tanz / (auf grüner Heide) spazieren zu gehen. Die Mutter schlägt die Bitte ab, denn es wäre eine Schande für das ganze jüdische Land (was würden die Leute [von der Tochter] denken?).

Fra

- 3 Als die Mutter sich schlafen legt (der Tochter den Rücken kehrt / zur Rute greift), springt die Tochter über die Gassen und Straßen, wo sie den Schreiber (Jäger/Dräger) findet.
- 4 Sie sagt dem Schreiber, ihr tut das Herz (Kopf/Bauch) so weh. (Sie will sich bei ihm [unter seinem Leib] 'ausruhen.')
- 5 Er verlangt von ihr, daß sie Christin wird, dann werde er sie heiraten. (Sie solle Christine/Susanne/Marianne/Kathrina/Maria Magdalena/ usw. heißen.)
- 6 Fassung A:
Bevor sie sich taufen läßt, würde sie sich ertrinken.
Fassung B:
Er solle für sie ('ihr und ihm') einen Brief (an die Mutter) schreiben, daß die Tochter Christin geworden sei. (Er solle sie 'zusammenschreiben.')
- (7) Fassung A:
(Sie geht ans Meer.) Sie wünscht Vater und Mutter adieu; sie sähen sich nie wieder. [Kommt auch in wenigen Varianten von Fassung B vor.]. (Die Sonne sinkt in das tiefe Meer.) (Er solle einen Brief an Vater und Mutter schreiben, sie sähen sich nie wieder.)
Fassung B:
[Verfasserformel:] Ein Schreiber hat das Lied geschrieben, er hat eine Jüdin zur Christin gemacht.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1570 (18. Jh. erster Volltext); ca. 187 (*91) Belege; Fassung A 65%, Fassung B 33%.

Landschaften: Dänemark, Luxemburg, Lothringen, Schweiz, Baden, Württemberg, Schwaben, Bayern, Franken, Rheinlande, Hessen, Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg, Pommern, West- und Ostpreußen, Baltikum, Polen, Schlesien, Böhmen, Märhen, Tirol, Vorarlberg, Gottschee, Slawomien, Ungarn, Batschka, Banat, Rumänien, Bukowina, Rußland, Galizien, Ukraine, Wolga, Krim, USA, Pennsylvania "ostjiddisch; und auf Flugschriften. Liedparallele: s. "Die Königskinder", DVldr. 20 (III.C.6.d.(1)).

Kommentar:

positiv

Das Lied von der "Schönen Jüdin" ^{scheint} ist das einzige deutsche Volkslied, das Juden besingt. Man nimmt einen nicht jüdischen Verfasser an, doch dies schließt nicht jüdische Sänger aus, denn die Tragik (durchaus in die Nähe der "Königskinder" anzusiedeln) ist nicht einseitig, auch wenn mehrere Varianten ein "positives" (die Liebe betreffend) Ende besitzen.

Veröffentlichungen:

- Begemann, S. 97-98, Nr. 5.
 x Bender, S. 6-7, 278, Nr. 5.
 Böckel, Oberhessen, S. 53, 115, Nr. 64.
 x Brandsch, Volksballaden, S. 9-10, Nr. 3b-3c (3a="Königskinder").

- x Ditfurth, fränk. Vldr. II, S. 10, Nr. 11.
 x EB I, S. 350-54, Nr. 98.
 Eliasberg, ostjüdische Vldr., S. 170-72, 229, Nr. 51.
 Erbes-Sinner, S. 46, 226, Nr. 29.
 Heeger-Wüst I, S. 85-87, Nr. 34a-b.
 x Hoffmann-Richter, S. 48-49, Nr. 25-26.
 Hruschka-Toischer, S. 136-37, 508, Nr. 46.
 Jungbauer, Bibl., S. 23, Nr. 104.
 x Jungbauer-Horntrich, S. 337, Nr. 284.
 x Kaiserliederbuch (Männerchor), II, S. 549, 765, Nr. 553.
 x Künzig-Werner, Balladenrepertorium, S. 165-66, Nr. 49.
 xx Künzig-Werner, Ruscheinski.
 x Lefftz I, S. 319-21, ad. Nr. 15.
-
- Meier, schwäb. Vldr., S. 341-42, Nr. 191.
 Meier, Vldr. II, S. 160-66, Nr. 74.
 Meinert, S. 135-36, 449, Nr. 71.
 x Meisinger, Oberland, S. 14-15, Nr. 11a.
 x Pinck, Weisen II, S. 121-23, 356-57, Nr. 38.
 x Röhrich-Brednich I, S. 191-95, Nr. 30.
 x Thill, S. 7-9, Nr. 4.
 x Weber-Kellermann, S. 179-80, Nr. 142; S. 295, Nr. 321;
 S. 317-18, Nr. 346; S. 656, Nr. 734.
 x Wolfram, S. 48, Nr. 20.
Wdh. I, 252 (Bode, S. 126, 355-56, 530, 742; Rölleke,
 Bd. 9,1, S. 432-34).

Beispiel:

[ohne Titel]

1 Es war sich ein - mal ei - ne Jü - din,
ein wun - der - schö - nes Weib,
ein wun - der - schö - nes Weib.

2 Und sie hat - te ei - ne ein - zi - ge Toch - ter,
Ih - re Haa - re, sie wa - ren ge - floch - ten.
Zum Tanz war sie be - reit;
Zum Tanz war sie be - reit.

[Wie Str. 2 ebenso:
Str. 4, 8, 10, 11, 12.]

- 1 Es war sich einmal eine Jüdin,
/:Ein wunderschönes Weib. :/
- 2 Und sie hatte eine einzige Tochter,
Ihre Haare, sie waren geflochten.
/: Zum Tanz war sie bereit. :/

- 3 Ach Mutter, her^zallerliebste Mutter,
/: Mir tut mein Herz so weh! :/
- 4 Könnt' ich doch eine kleine Kurzweile,
Spazieren geh'n wohl unter die Bäume,
/: Auf daß es mir besser wär. :/
- 5 Ach Tochter, her^zallerliebste Tochter,
/: Das kann ja gar nicht sein. :/
- 6 Was würden sich denn sagen die Leute,
/: Wenn 'ne Jüdin spazieren ging? :/
- 7 Die Mutter, sie legte sich schlafen;
/: Die Tochter, sie nahm den Sprung. :/
- 8 Sie sprang über Gassen und Straßen,
Wo die Schreiber und Studenten saßen.
/: Einem Schreiber sprang sie zu. :/
- 9 Ach Schreiber, her^zallerliebster Schreib^{er},
/: Mir tut mein Herz so weh! :/
- 10 Könnt' ich doch eine kleine Kurzweile
Mich erwärmen an deiner Seite
/: Auf daß es mir besser wär. :/
- 11 Geh hin und lasse dich taufen.
Maria Magdalena sollst du heißen
/: Meine Hausfrau sollst du sein. :/
- 12 Eh' ich mich lasse taufen,
Viel lieber will ich mich vers^aufen,
/: Wo das Meer am tiefsten ist. :/

^xA 84 389. Aufgezeichnet von Lehrer
Jean Esser in Sinthern, Lkr. Köln
im Oktober 1926. Rheinisches
Archiv.

EB 98

4 Karten: A mit/ohne § 7
B mit/ohne § 7

Flschr. Bl 3250, 3438, 3910

Ton: lfde. Nr. 9434, 4000, 11 003, 9713, 9893, 3784,
4729, 9746, 9775, 4286, 6103, 9105.

RED
CMTE

CORR
KARTE

Königskinder
Jüdin
Gräfin
Schreiber
Judenlochter
Ertrinken
Königin, Mutter, Witwe,
Fürstin
Weib
Tanz
Judentum
Tod
Spazieren
Kopfweh
Schande
Dragoner
Jäger
Taufen
Umtaufen
Christin
Maria Magdalena
Marianne
Susanne,
Katharina
Selbstmord
Abschied
Brief
Trauer
Verfasserformel